can I see him? etc.); — S. 150 Anm. 1 (Tschaperl ist nicht gemeinsüddeutsch, sondern wie das hier als norddeutsch angeführte Hascherl österreichisch); — S. 177 Anm. 3 (hinausrage und ansehe sind nicht irregular, sondern potentialer Konjunktiv, vgl. Prof. Curme's „Grammar of the German Language" § 168. II. B, mit dessen Hilfe auch der feine Unterschied in den Zeitformen auf S. 232 Anm. 5 zu erklären ist); — S. 178 Anm. 6 (irreführend; nur schriftlich wird mehr als ein Titel gegeben, mündlich bei der Anrede nie mehr als einer); — S. 200 Anm. 6 (der ist Relativ, nicht Demonstrativ); — S. 209 Anm. 2 und S. 237 Anm. 3 (Fürsten und Erbprinzen von Fürstentümern sind nicht königliche Hoheiten); — S. 444 Anm. 1 (das Gasthaus zum Hirschen, das hier gemeint ist, liegt an der Hauptstrasse in Heidelberg und nicht an der Hirschgasse in Neuenheim); — S. 263 Anm. 2 (Prorektoren gibt es nicht nur in Heidelberg). — An Druckfehlern habe ich verzeichnet: S. 25 Ende des zweiten Abschnittes (lies Leipzig oder Leipsic); S. 54 Z. 3 v. o. (lies ist!); S. 77 Z. 4 v. u. (lies nicht?); S. 78 Anm. 1 (lies lordship's); S. 78. Z. 1 v. o. (lies „Das"); S. 113 Z. 8 v. u. (lies Unnötigerweise); S. 122 Anm. 1 Z. 4 (lies German); S. 123 Anm. 3, letzte Zeile (lies Frundsberg); S. 150 Z. 13 v. o. (lies hatten); S. 176 Z. 7 v. u. (lies Äussern); S. 182 Z. 4 v. u. (lies „So); S. 233 Z. 2 v. o. (lies Bilz."). Im Vokabular sowie im Text (S. 68 Z. 2 des Textes und S. 156 Z. 9) wären der Konsequenz halber Akzent und Akquisition in der neuen Rechtschreibung zu geben. Dass im Vokabular Tag nebst seinen Zusammensetzungen und Glas nach provinziell norddeutscher Aussprache mit kurzem Stammvokal gegeben sind, finde ich bedauerlich; zum Glück braucht man es nicht nachzumachen.

Univ. of Wis. **E. C. Roedder.**

Ein Reformlesebuch.

Deutsches Lesebuch mit Sprechübungen für Quarta und Tertia. Deutschland in Wort und Bild, Land und Leute par Charles Schweitzer, Docteur à lettres, Professeur agrégé au Lycée, Janson-de-Sailly, avec la la collaboration de Emile Simonnot, Professeur au collège Chaptal. Troisième édition. Librarie Armand Colin, 5, rue de Mézières, Paris. 1906.

Auf dem deutschen Philologentage zu Hamburg wurde schon vor zehn Jahren gefordert.* „dass der Inhalt der Schulausgaben für neusprachliche Autoren-Lektüre derart sein müsse, dass er einen belehrenden und bildenden Einblick bietet in die Geschichte und Kultur des öffentlichen und privaten Lebens, in die unterscheidende Eigenart an Begabung und Sitte gerade desjenigen Volkes, dem der fragliche Autor angehört. Er muss insbesondere dazu dienen, die Schüler einzuführen in das Verständnis der hervorragendsten Geister dieses Volkes, indem er sie, durch Vermittlung der Schullektüre, bekannt macht mit dem Besten und Edelsten, was dieses Volk in Literatur und Kunst, Handwerk und Industrie hervorgebracht hat, mit dem Bedeutendsten, was es in Krieg und Frieden, in Politik und sozialer Gestaltung geleistet hat, soweit jene Schöpfungen und diese Leistungen in der Darstellung nicht die Verständniskraft der Schüler übersteigen oder sonst durch ihre Natur nach irgend einer Seite hin für die Behandlung in der Schule ungeeignet sind."

Vor aller anderen Lektüre würde ein Lesebuch berufen sein, uns diese verschiedenen Phasen des fremden Volkstums vorzuführen, der Anhänger der Reformbewegung im neusprachlichen Unterricht wird sich aber in dieser Erwartung von der langen Reihe der deutschen Lesebücher für amerikanische High Schools abwenden. Selbst das von Dr. Bahlsen† im Aufbau gelobte Glück Auf ist nicht nur vom Standpunkte der Reform aus einseitig, sondern — und das ist viel schlimmer — in seiner Ausführung kümmerlich. (Viel formvollendeter, weil mehr entlehnt, sind z. B. die Erzählungen aus der Deutschen Geschichte für Schule und Haus von Josepha Schrakamp. Henry Holt and Company.) Immerhin beweist die grosse Beliebtheit des Buches, dass es einem allgemein gefühlten Bedürfnisse entspricht. In den P. M., VI, p. 236 ff., wurde darauf hingewiesen, dass die praktischen Vorarbeiten für zeitgemässe Hilfsbücher zum deutschen Unterricht mehr in den ausserdeutschen Kulturländern zu suchen seien, als in Deutschland selbst, wo sich naturgemäss das Interesse auf das Französi-

---

* Viëtor, Die Neueren Sprachen, vol. IV, p. 210.

† Leopold Bahlsen, The Teaching of Modern Languages. Ginn and Company p. 91.

sche und Englische konzentriert. Eine solche Arbeit nun, die dank der Gründlichkeit in Anlage und Ausführung direkt in unsere Schulliteratur verpflanzt werden kann, ist das obengenannte Buch der um den deutschen Unterricht in Frankreich hochverdienten Verfasser. Im Vorwort an ihre Schüler nennen sie das Buch eine Rundreise durch Deutschland und zwar habe sie einen doppelten Zweck. „Erstens wollen wir Euch, liebe Schüler", heisst es, „mit dem deutschen Lande und Volke, seinem Geist, seinen Sitten, seiner mannigfachen Tätigkeit und seiner Kultur bekannt machen; zweitens sollt Ihr Euch unterwegs in der Kenntnis und im Gebrauch der deutschen Sprache vervollkommnen..." Sehen wir nun in aller Kürze, ob der Inhalt des Buches hinter seiner Ankündigung zurückbleibt.

Die Reise beginnt in Westmitteldeutschland, geht über die nördliche Tiefebene hinweg bis Hamburg und dann nach einem Abstecher nach Berlin wieder zur Ostsee zurück, wo sie der Ostgrenze bis zu den Karpathen hinunter folgt. Der Rückweg erfolgt durch die Gebirge Mitteldeutschlands und endet mit einem Besuche in Deutsch-Östreich und der Schweiz. Dieser stets mit der Karte zu studierende Teil des Buches ist aber nur das äussere Gerüst. Innerhalb desselben lebt und webt es von deutschen Sagen und Legenden, deutsche Sitten und Gebräuche heimeln uns überall an, und wir lesen viel von Deutschlands frohen Festen und von seinen sauren Tagen. Die Heinzelmänchen rumpeln und die Nixen tanzen im Mondenschein, es poltert der Berggeist und ruhelos macht die weisse Frau ihre allnächtliche Runde. Da fängt der Imker Bienen auf der weiten Heide und der russige Köhler schürt seinen einsamen Meiler, schlesische Jungen fahren im Hörnerschlitten zu Tal und die Hexen zu Berg auf den Brocken, Studenten pauken auf der Mensur und in der Kaserne wird der langsame Schritt geübt, um Helgoland stürmt es und im Oberland rollt die Lawine, aber der biedere Münchener sitzt gemächlich im Hofbräu und trinkt seine Schoppen! Auch Beschreibungen in Hülle und Fülle, z. B. das Passionsspiel in Oberammergau, das Wagnertheater zu Bayreuth, eine Elsässer Hochzeit, ein westfälisches Bauernhaus (alle mit wunderhübschen Bildern), selbst das liebe Storchennest fehlt nicht. Von den eingestreuten Gedichten und Liedern (zum Teil mit Melodie) seien erwähnt: Johanna Ambrosius' Mein Heimatland (Ostpreussen), Heines Walfahrt nach Kevlaar und — wohl bekomm' sie den jungen Franzosen! — die Wacht am Rhein.

Wir empfehlen das Lesebuch als Lektüre für das zweite Jahr an High Schools und Colleges aufs allerwärmste. Eine amerikanische Agentur für Vertrieb des Buches ist leider nicht angezeigt.

The University of Chicago.

Paul O. Kern.

II. Eingesandte Bücher.

Lycidas, Comus, L'Allegro, Il Pensero, and Other Poems by John Milton. Edited by Julian W. Abernethy, Ph. D., Principal of the Berkeley Institute, Brooklyn, N. Y. Maynard, Merrill & Co., New York, 1906.

Washington's Farewell Address and Webster's First Bunker Hill Oration. Edited with introduction and notes by Charles Robert Gaston, Ph.D., Teacher of English in the Richmond Hill High School, New York City. Ginn & Co., Boston, 1906. Price 25 cts.

Britonsart, Selections from Spenser's Faery Queene Books, III, IV, and V. Edited with introduction and notes by Mary E. Litchfield. Ginn & Co., Boston,, 1906.

The Pilgrim's Progress by John Bunyan. With Notes and a Sketch of Bunyan's Life. Ginn & Co., Boston, 1906.

Essentials of German by B. J. Vos, Associate Professor of German in the Johns Hopkins University. Second Edition, revised. New York, Henry Holt & Co., 1906.

Gresslers Klassiker der Pädagogik. Bd. XXIII. Johann Heinrich Pestalozzi. Bearbeitet